

Partizipation in der Schule

Impulstagung education21

29.11.2025

Patricia Gsponer und Dominik Widmer

UNICEF Schweiz und Liechtenstein mit Primarschule Trogen



Partizipation in der Schule

1. Broschüre «Partizipation in der Schule»
2. Bedeutungsvolle Partizipation?
3. Austauschrunde 1
4. Praxisbeispiele: Wie schafft man Gefässe und Strukturen?
5. Austauschrunde 2
6. Abschluss

Vorstellung



Patricia Gsponer

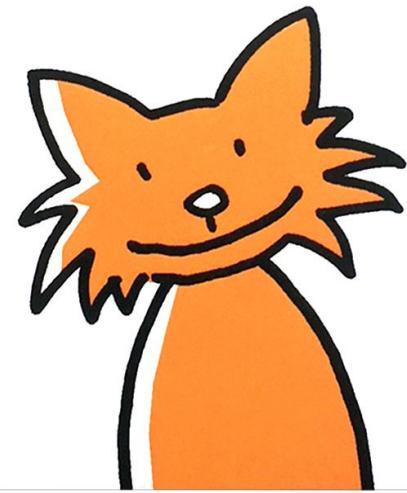
Child Rights Advocacy
UNICEF CH + FL



Dominik Widmer

Lehrperson Primarschule Trogen
Leitung Schüler*innenparlament

**HALLO,
WER BIST DENN DU ?**



Broschüre: Partizipation in der Schule

- Dritte Teil der UNICEF Publikationsreihe zum Thema Partizipation
- Fokus hier auf die Schule (im breiten Verständnis)
- Richtet sich an Fachpersonen im schulischen Bereich
 - Lehrpersonen
 - Schulleitung
 - Schulsozialarbeit
 - Schul- und familienergänzende Betreuung
 - Weitere schulische Mitarbeitende z.B. Verwaltung oder Hausdienst
 - Politische Verantwortliche auf Gemeinde- und Kantonsebene
- Begleitet bei der Umsetzung von Partizipation



Inhalt

Zum Inhalt dieser Publikation	3
Partizipation von Kindern in der Schule – eine Einführung	4
Wieso Partizipation und wieso in der Schule?	4
Was bewirkt Partizipation?	6
Kindgerechte Partizipation	8
Partizipation als Prozess	8
Grundvoraussetzungen für bedeutungsvolle Partizipation	10
Inklusive Partizipation	12
Sichere Partizipation	13
Handlungsfelder zur Förderung der Partizipation	14
Partizipationsmöglichkeiten in der Schule	19
Partizipationsstufen	19
Ausgestaltung von Partizipation in verschiedenen schulischen Bereichen	20
Toolsammlung zur Umsetzung von Partizipation	22

Online Toolsammlung



**Partizipation in der Schule:
Angebote, Materialien und
Praxisbeispiele**

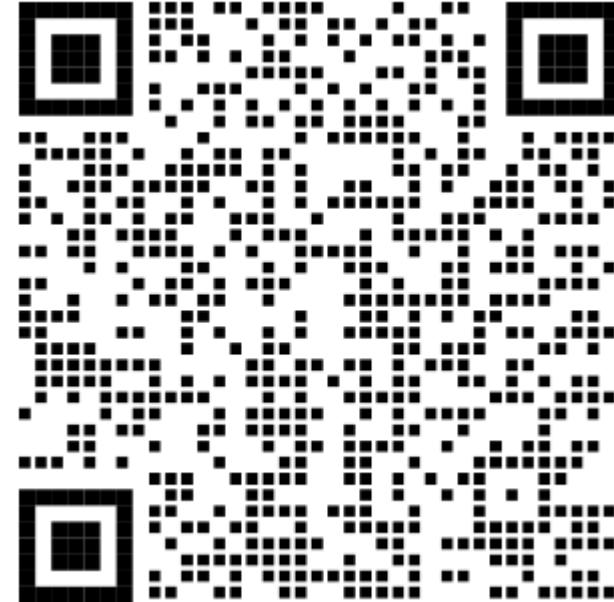
Teilhabe als wichtiges Grundprinzip

Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in allen Lebensbereichen ist ein wichtiges Grundprinzip der UN-Konvention über die Rechte des Kindes (KRK). Die Schule stellt dabei einen bedeutsamen Lebensbereich aller Kinder und Jugendlichen dar. Bei der Umsetzung der Partizipation muss jedoch nicht alles neu erarbeitet werden. In dieser Toolsammlung werden Angebote, Materialien und Praxisbeispiele aufgezeigt, die bei der Realisierung von Beteiligungsmöglichkeiten im schulischen Kontext hinzugezogen werden können.

Angebote

Materialien

Praxisbeispiele



Broschüre: Partizipation in der Schule

Zum Begriff «Schule»

«Schule» umfasst in dieser Broschüre alle Schulen und das gesamte schulische Umfeld und System, mit dem Kinder in Berührung kommen. Nebst den öffentlichen Schulen ab Kindergarten- oder Basisstufe bis zum Schulaustritt sind auch die schul- und familienergänzende Betreuung sowie private Schulen oder Sonderschulen dazu angehalten, Partizipation für Kinder gemäss der UN-Konvention über die Rechte des Kindes zu fördern.

Zum Begriff «Kind»

Der Begriff «Kind» orientiert sich in dieser Broschüre an Artikel 1 der UN-Konvention über die Rechte des Kindes. Darin gilt jede Person von null bis achtzehn Jahren als Kind. Die Broschüre bezieht sich also explizit sowohl auf Kinder als auch auf Jugendliche.

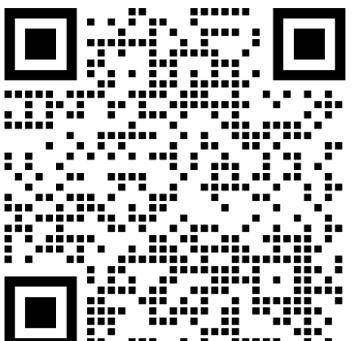
**Warum braucht es
Partizipation in der
Schule?**

Verankerung in der UN-Kinderrechtskonvention



UN-Konvention über die Rechte des Kindes (Kinderrechtskonvention)

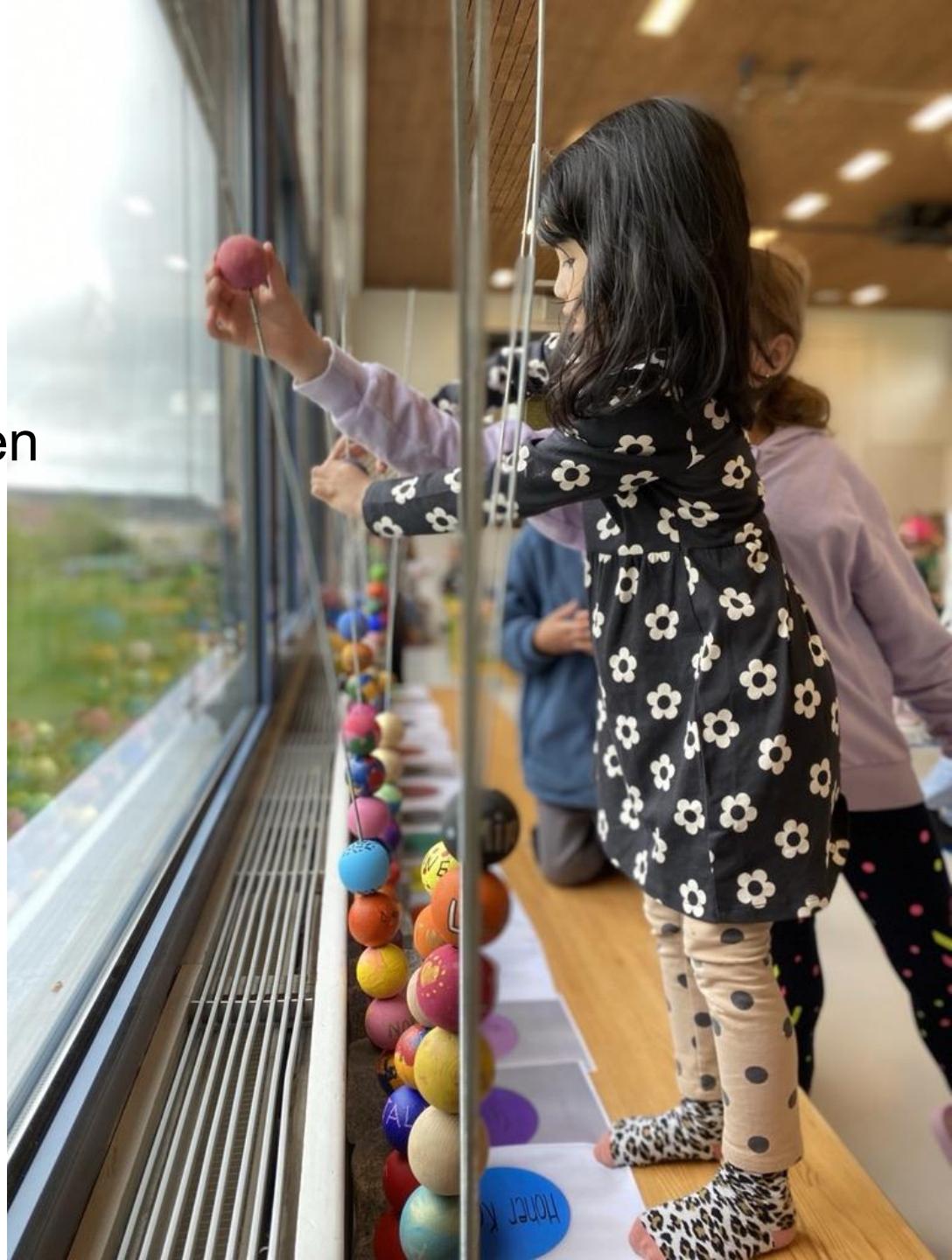
- Verabschiedung der Kinderrechtskonvention am **20.11.1989**
- Ratifizierung der Schweiz **1997**
- Kinder werden **vom Rechtsobjekt zum Rechtssubjekt**
- Staat als Pflichtenträger, aufgrund des **Föderalismus**‘ aber auch Kantone und Gemeinden in der Verantwortung



MITeinander – FÜReinander

Uns ist Partizipation wichtig, weil ...

- Gesellschaftliches Demokratieverständnis
- Kinder- und Menschenrechte kennen & leben
- Lehrplan 21
- Future skills (4K oder 6C)
- **Schule als Lern- und Übungsstadt**
- Verantwortung übernehmen
- sich wohlfühlen & mitgestalten
- Beteiligung schafft Betroffenheit
- Selbstwirksamkeit erfahren
- **weniger Konflikte**



Kindgerechte Partizipation

Voraussetzungen echter Partizipation

Raum

Damit Partizipation stattfinden kann, brauchen Kinder Zeit und einen Ort, wo sie sich sicher und wohlfühlen, ihre Ansichten und Gefühle mit anderen zu teilen.



Einfluss

Die Anliegen der Kinder müssen beachtet werden und Kinder sollen jeweils eine Rückmeldung dazu erhalten, wie mit ihren Anliegen umgegangen wird. Das bedeutet, dass es erwachsene Entscheidungstragende braucht, die sich der von Kindern eingebrachten Themen annehmen und stimmige Massnahmen daraus ableiten.

Stimme

Kinder müssen dazu ermächtigt werden, ihre Stimme zu nutzen und partizipieren zu können. Dafür brauchen sie altersgerechte und auf ihre Bedürfnisse und Fähigkeiten ausgerichtete Kommunikationsmittel und -wege, um ihre Anliegen einbringen zu können.

Gehör

Die Bedürfnisse, Ideen und Wünsche von Kindern müssen von Erwachsenen ernst genommen werden. Dafür muss der Partizipation genügend Zeit und Platz eingeräumt werden und die Anliegen von Kindern müssen auch dort landen, wo sie etwas bewirken können.

Kriterien echter Partizipation

- Transparent & informativ
- Freiwillig
- Respektvoll
- Relevant
- kindgerecht
- altersgerecht
- Sicher
- Inklusiv
- Verantwortungsbewusst

Inklusive Partizipation

- Alle Kinder sind gleichberechtigt und haben dasselbe Recht auf Partizipation
- Besonders Acht geben, dass auch vulnerable Kinder ihr Partizipationsrecht wahrnehmen können

→ Verschiedene Gefässe und Formen anbieten



«Vulnerable Kinder»

= Kinder, von Chancen und Möglichkeiten ganz oder teilweise ausgeschlossen sind

Gründe dafür können sein:

Behinderungen, Aufenthaltsstatus, Gewaltbetroffenheit, Fluchtgeschichte, Rassismuserfahrungen, Armutsbetroffenheit, sexuelle Orientierung, Geschlechtsidentität, physischer / psychischer Gesundheitszustand usw.

Sichere Partizipation

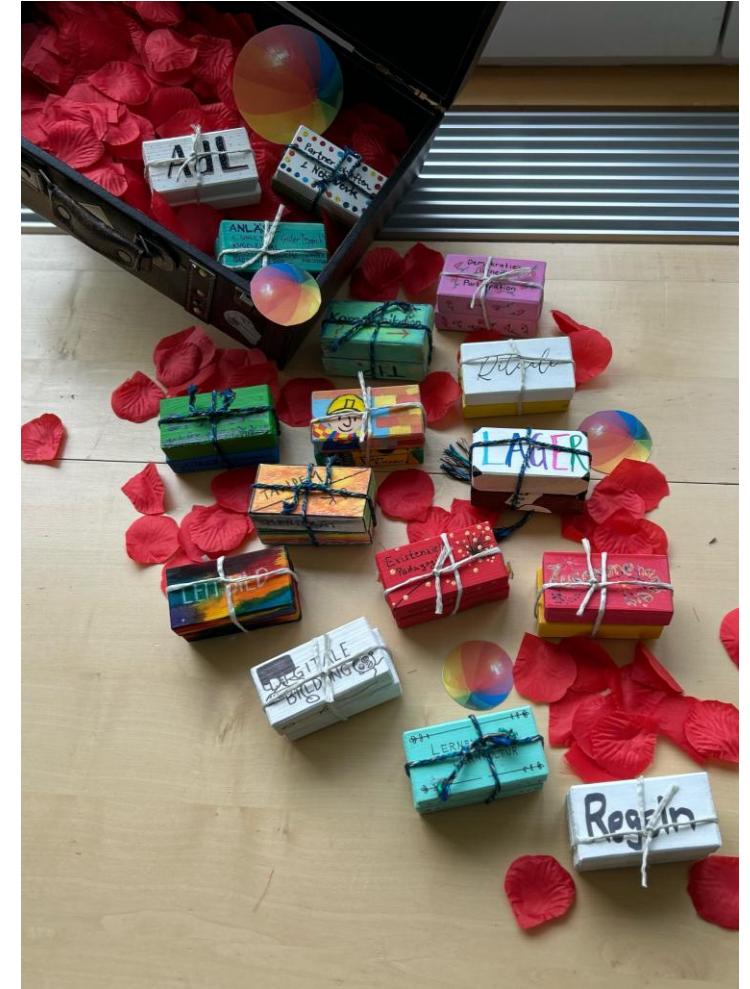
- sämtliche Aktivitäten mit Kindern muss so erfolgen, dass ihre Sicherheit, ihr Wohlergehen und ihr Schutz zu jedem Zeitpunkt gewährleistet sind
- Richtlinien zum Schutz der Kinder und ihrer Rechte stellen dies sicher (inkl. Thematisierung: Datenschutz bei Bild- und Tonaufnahmen, Information der Erziehungsberechtigten oder Definition von Vertrauenspersonen)



Partizipation in Trogen

- Beziehung schafft Sicherheit
- Morgenkreis - Klassenrat – Niderenrat – Vollversammlung
- **sich zeigen – Meinung vertreten**
- **Selbstwirksamkeit erleben**
- **zutrauen & vertrauen**
- Altersdurchmischtes Lernen als Lösungsansatz für Inklusion

➤ Raum geben - Gehör schenken



Austauschrunde 1

Austauschrunde 1

1. Einzelarbeit: Post-itten (5 Minuten) Flipcharts
2. 2er Austausch:
 - Flipcharts-Rundgang
 - Beim dritten Flipchart besteht die Möglichkeit, die Herausforderungen / Lücken, die man auch kennt, zu markieren

Handlungsfelder

Es braucht Alle



- Partizipative Haltung des Teams ist zentral
- Darin müssen sich die 9 Grundvoraussetzungen widerspiegeln
- Anerkennung Kinder als Expertinnen und Experten ihrer Lebenswelt
- Flexibilität, zeitliche Ressourcen



Zusammenarbeit, Ressourcen und Synergien

Partizipation braucht Ressourcen – zeitliche, personelle und gegebenenfalls auch finanzielle. Dabei sollte die Partizipation von Kindern in der Schule nicht zu «der einen Sache mehr» werden, die die Schule und die Lehrpersonen zu stemmen haben. Es hilft, wenn Partizipation nicht als separates Projekt gesehen, sondern mit bestehenden Themen und Projekten verknüpft wird. Zudem ist entscheidend, dass gegenseitiges Wohlwollen und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit zwischen Schulen, der Gemeinde/dem Kanton, aber auch bspw. dem fröhkindlichen Bereich sowie der offenen Kinder- und Jugendarbeit besteht. So können Synergien genutzt und Ressourcen geschont werden.



Demokratie lernen in Trogen

- Baustein Demokratie als Grundwert im Schulprogramm
- Partizipationsgefässe: Morgenkreis, Klassenrat, Niderenrat & Vollversammlung sind nicht verhandelbar
- Niderenrat mit wöchentlicher Sitzung hat ein hohes Standing
- Persönliches Ringen mit eigenen demokratischen Werten
- Good practise überzeugt – geübte Kinder fordern ein



- Weiterentwicklung durch Evaluation einzelner Elemente, teaminterner Austausch, Netzwerken, mit externen Partnern
- ADL, Existentielle Pädagogik und Demokratiebildung als Pfeiler unserer Haltung

Partizipationsmöglichkeiten in der Schule

...auf versch. Ebenen



Partizipation in der schul- und familienergänzenden Betreuung:

- Mitgestaltung beim Wochenprogramm oder Ferienprogramm
- Gemeinsame Erarbeitung der Regeln
- Mitwirkung bei der Essensgestaltung
- Mitgestaltung der Einrichtung und der Nutzung der Räume
- Runder Tisch mit der Leitung und den Betreuenden
- Arbeitsgruppen für Projekte
- Hort-Rat
- Kinderbefragungen, um Feedback einzuholen
- Selbstständige Essens-, Spiel- und Ruhezeitengestaltung
- Kids Takeover: Die Rollen werden für einen bestimmten Zeitrahmen getauscht; die Kinder gestalten das Angebot und die Betreuenden nehmen daran teil

Partizipation in der Klasse und im Unterricht:

- Wahl Klassenvertretung im Schulparlament
- Lernarrangements mit partizipativem Potenzial:
 - Wahl der Unterrichtsthemen
 - Selbstorganisiertes Lernen (SOL)
 - Lernen durch Lehren: Schüler/-innen gestalten Unterrichtseinheiten
 - Werkstattunterricht
 - Projektbasiertes und/oder forschendes Lernen
 - Beteiligung bei der eigenen Leistungsbeurteilung und Notengebung
 - Erstellen einer eigenen Lerndokumentation (Portfolio)
- Thematisierung der Kinderrechte
- Gemeinsame Gestaltung des Schulzimmers oder des Kindergartens und der Lernumgebung
- Einbezug bei der Planung und der Organisation von Klassenausflügen oder Projekttwochen
- Service Learning: Die Schüler/-innen können selbstständig ein Projekt gestalten, welches einen gemeinnützigen Charakter hat und der Gesellschaft dient; dabei wird gesellschaftliches Engagement mit Partizipation verknüpft

Partizipation auf Schulebene:

- Peacemaker/-innen/Pausenengel zur Mediation und Konfliktlösung
- Ideenbüro: Eine Anlaufstelle für Fragestellungen aller Art; Kinder helfen anderen Kindern oder auch Erwachsenen, Lösungen zu finden
- Beteiligung der Schüler/-innen an der strategischen Weiterentwicklung der Schule, bspw. durch die Mitarbeit am Schulleitbild
- Offene Tür der Schulleitung
- Runder Tisch mit der Schulleitung, Lehrpersonen und Schüler/-innen
- Briefkasten oder offenes Ideenbuch: Die Schüler/-innen können bei beiden Methoden ihre Anliegen schriftlich einbringen; während beim Briefkasten die Anliegen eingeworfen werden, werden diese beim offenen Ideenbuch für alle ersichtlich hineingeschrieben
- Partizipative Gestaltung der Außen- und Innenräume des Schularaals
- Gemeinsame Erarbeitung der Schulegeln
- Initiativen: Die Schüler/-innen können Vorschläge erarbeiten, welche dann mit genügend Unterschriften anderer Schüler/-innen bei der Schulleitung eingereicht werden können
- Befragungen, um Feedback zu unterschiedlichen Themen einzuholen
- Klassenübergreifende Arbeitsgruppen, die sich bspw. um den Pausenkiosk kümmern, Nachhilfe vermitteln und anbieten oder bei Schulanlässen mitorganisieren usw.



Austauschrunde 2

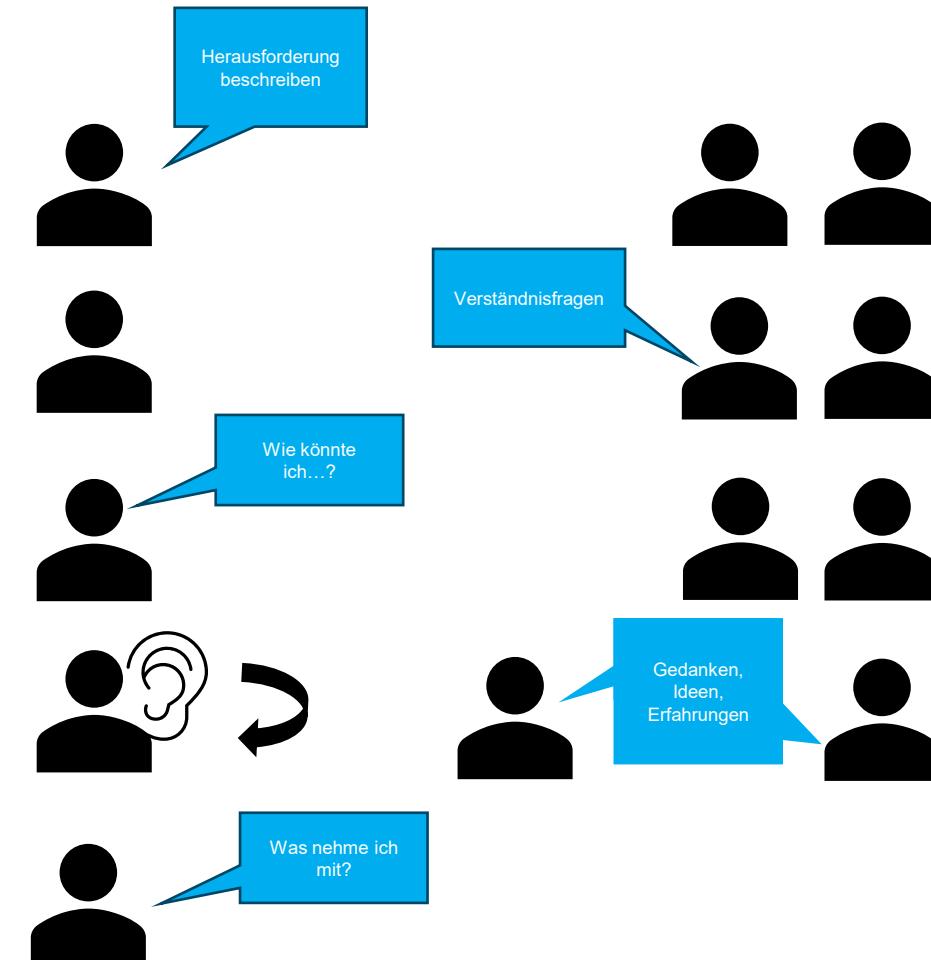
Austauschrunde 2

Herausforderungen



1 Minute
1 - 2 Minuten
1 Satz
4 Minuten
1 Minute

3 Personen – 3 Durchgänge



UNICEF Materialien

**Partizipation
von Kindern und
Jugendlichen in
Theorie und Praxis**

Für Gemeinden
und Städte



In vier Schritten
deine Welt verändern



Partizipation an der Schule

Wie die Beteiligung von Kindern gefördert
und umgesetzt werden kann

Partizipation ist Haltungssache und betrifft alle



© UNICEF Schweiz und Liechtenstein / illustriert.ch



Fragen?

unicef
für jedes Kind



Danke!

Dominik Widmer und Patricia Gsponer

UNICEF Schweiz und Liechtenstein

p.gsponer@unicef.ch

© UNICEF Schweiz und Liechtenstein